

Das Mobile Beratungsteam in Wurzen

Das MBT Wurzen arbeitet seit November 2001. Eines der Schwerpunktgebiete unserer Tätigkeit ist der Muldentalkreis. Zwar wird das Problem des Rechtsextremismus in der Öffentlichkeit in den letzten Monaten öffentlich immer weniger wahrgenommen, ist jedoch weiterhin ein akutes Problem. Allein in letzten Monaten wurde, um nur einige Beispiele zu nennen, ein von rechten Jugendlichen in Brandis frequentierter Jugendklub buchstäblich auseinandergenommen, wobei sich die Täter obendrein eine Schlacht mit der herbeigerufenen Polizei lieferten, in Machern brannte ein Asia-Imbiß aus und jüngst wurde in Colditz ein seit langem in Deutschland lebender Kubaner auf einem Stadtfest von Neonazis zusammengeschlagen. Besonders problematisch aus unserer Sicht ist jedoch, dass die Existenz von Treffpunkten rechter Szenen, sei es im privaten Bereich - wie z. B. in Bad Lausick - oder in aus öffentlichen Mitteln geförderter Jugendklubs - wie z. B. Wurzen - in der Öffentlichkeit kaum thematisiert wird.

Bei einem Beratungsfall in Trebsen konnten wir in Gesprächen mit Abgeordneten, Vertretern von Schule, Sportverein und Jugendlichen feststellen, dass allen bekannt war, dass der städtische Klub rechts dominiert ist und der für den Klub zuständige Jugendsozialarbeiter vom DRK-Kreisverband die Situation eher verharmloste und über keine Konzepte zur Bewältigung der Situation verfügte. Die meisten empfanden die Situation als unbefriedigend und problematisch. Entsprechende Handlungen unterblieben jedoch. Es ist gelungen, in Zusammenarbeit mit dem Leiter der zuständigen Polizeidirektion Grimma die Bürgermeisterin zu überzeugen, den Jugendklub zu schließen und in der Jugendarbeit neue Wege zu gehen, indem vorhandene Ressourcen - in bezug auf die Jugend vor allem Sportvereine - genutzt werden und enger mit der Mittelschule vor Ort in Richtung Schulsozialarbeit verknüpft werden.

Offen bleibt die Frage, wie die Bürger von Trebsen mit neuen Treffpunkten der rechten Szene, die sich bereits herausbilden sowie der Thematik insgesamt in der Öffentlichkeit umgehen wollen und werden. Hier sehen wir unsere Aufgabe für die weitere Beratungstätigkeit.

Friedemann Affolderbach
 Solvejg Höppner

Kontakte

amal Sachsen - Büro Dresden
 Bautzner Strasse 41 (HH - Eingang Martin - Luther - Str.)
 01099 Dresden
 Tel.: 0351 - 8894174
 Fax.: 0351 - 8049671
 Mobil: 0172 - 9741268
 Email: amal.dresden@ndk-wurzen.de

amal Sachsen - Büro Wurzen
 Bahnhofstr. 19
 04808 Wurzen
 Tel.: 03425 - 851541
 Fax.: 03425 - 851542
 Mobil: 0172 - 9743674
 Email: amal.wurzen@ndk-wurzen.de

amal Sachsen - Büro Görlitz
 Bautzener Str. 20
 02826 Görlitz
 Tel.: 03581 - 878583
 Fax.: 03581 - 878584
 Mobil: 0170 - 3180755
 Email: amal.goerlitz@ndk-wurzen.de

www.amal-sachsen.de

AMAL Sachsen wird gefördert vom Bundesjugendministerium

Spenden an unser Projekt werden zukünftig wichtiger denn je, denn die 100%ige Absicherung durch das CIVITAS-Programm geht ihrem Ende entgegen. Die Suche nach Ko-Finanzierung ist für uns jedoch kräfteaufwendend und bindet wichtige Arbeitszeit, die wir lieber für Beratung oder Präventionsarbeit verwenden würden. Jede Spende hilft uns dabei, für die Opfer rechter Gewalt weiterhin tätig sein zu können!

Spenden bitte an:

Bank für Sozialwirtschaft
 KNR: 3 522 101
 BLZ: 860 205 00
 Stichwort: AMAL Sachsen

Spenden sind steuerlich absetzbar.



Das Dorf Collmen liegt südlich von Grimma. Etwa 200 Heim-bewohnerinnen leben zwischen einem Monat und drei Jahren im dortigen Heim. Wie alle Asylbewerber in Sachsen erhalten sie nur das monatliche Taschengeld von 40 €. Für Lebensmittel bekommen sie Gutscheine vom Sozialamt über 140 € monatlich, die in örtlichen Geschäften eingelöst werden können. Gutscheine über 61 € für Kleidung erhalten sie ebenfalls alle drei Monate. In diesem Heim leben Menschen unterschiedlichster Herkunft. Laut Angaben der Bewohner lebt eine einzige Familie neben einer Vielzahl lediger junger Männer. Die Probleme in diesem Heim, die für uns als Beraterinnen von AMAL Wurzen augenfällig sind, gestalten sich sehr schwierig. Wie in vielen Heimen ist die Angst vor Rechten, von denen Flüchtlinge in umliegenden Ortschaften und auf dem Weg ins Heim schon oft angepöbelt worden, nur eine Facette eines Lebens in Ungewissheit, Angst und Unsicherheit.

1. Distanz: Es besteht kaum Kontakt zu den Bewohnern der umliegenden Orte.

2. Urteilsbescheine: Jede Person bekommt nur drei Tage «Urlaub» im Monat, d.h. die Genehmigung zum Verlassen des zugewiesenen Aufenthaltsbereiches, der sich über die Krise Colditz und Grimma erstreckt.

3. Gesundheit: Vor einigen Monaten verbrachte sich im Heim eine Hautkrankheit, von der fast alle Bewohner betroffen waren. Die Heimbewohner fühlen sich von den zuständigen Behörden allein gelassen. Es dauerte sehr lange, bis von Orten noch die Parallelen der Übergriffe.

4. Angst: Die große Enttarnung zu menschlichen Behausungen und die Angst vor Rechten, die ihnen auf dem Weg aufbauen könnten, hindern die Heimbewohner daran, nach Einbruch der Dunkelheit das Heim zu verlassen.

5. Räume: Das Heim besteht aus Containern, die Küchen und Bäder müssen gemeinschaftlich genutzt werden. In jedem Zimmer müssen vier Personen leben.

6. Sprache: Es gibt keinerlei Möglichkeit für die in Collmen lebenden Flüchtlinge, einen Deutschkurs zu besuchen. Dies verstärkt die anstehenden Probleme noch, da die Kommunikation mit den Behörden erschwert wird. Die Versuche Amals, einen Deutschkurs zu etablieren, scheiterten an der Unwilligkeit der dortigen Behörden. Deutschkurse sind nicht gewünscht, weil sie die Integration fördern, und Integration von Asylbewerbern ist nicht vorgesehen.



Seit Anfang des Jahres sind für uns verstärkt rechte Aktivitäten und Übergriffe in der Görlitzer Innenstadt wahrnehmbar. Mehrere Jugendliche wurden hier seither Opfer rechter Gewalt.

Nach den Beschreibungen der Betroffenen vermuten wir, dass diese und weitere Angriffe aus immer der gleichen Gruppe rechter heraus geschehen. Einige der Täter sind inzwischen nicht nur uns, sondern auch der Polizei bekannt. Es handelt sich um eine Gruppe, die vorwiegend aus jungen Männern in eindeutigem Outfit, Bomberjacken mit Screwdriver-Schriftzug, besteht und häufig in der Innenstadt präsent ist.

Leider sind auch diese Vorkommnisse einer breiteren Öffentlichkeit nicht bekannt geworden. Nur über einen einzigen Fall ist bisher ein Artikel in der Presse erschienen. Dieser Artikel thematisiert jedoch weder die Häufung von Fällen an bestimmten Orten noch die Parallelen der Übergriffe.

Nach den Beschreibungen der Betroffenen vermuten wir, dass diese und weitere Angriffe aus immer der gleichen Gruppe rechter heraus geschehen. Einige der Täter sind inzwischen nicht nur uns, sondern auch der Polizei bekannt. Es handelt sich um eine Gruppe, die vorwiegend aus jungen Männern in eindeutigem Outfit, Bomberjacken mit Screwdriver-Schriftzug, besteht und häufig in der Innenstadt präsent ist.

Leider sind auch diese Vorkommnisse einer breiteren Öffentlichkeit nicht bekannt geworden. Nur über einen einzigen Fall ist bisher ein Artikel in der Presse erschienen. Dieser Artikel thematisiert jedoch weder die Häufung von Fällen an bestimmten Orten noch die Parallelen der Übergriffe.

Warten auf Asyl

Vermehrt rechte Übergriffe in Görlitz

Web: www.amal-sachsen.de
 Email: amal.wurzen@ndk-wurzen.de
 Tel.: 034 25 - 85 15 41 · Fax.: 034 25 - 85 15 42
 04808 Wurzen
 Bahnhofstrasse 19
AMAL Sachsen
 V.i.S.d.P.: Grit Armonies (Projektleiterin)

Impressum:

- Editorial
- Projektschreibung
- Eine »unvollständige« Chronik rechtsextremistischer Aktivitäten
- Warten auf Asyl
- »Neues von Rechts« Literaturempfehlung
- Opferschutzgesetz
- Hier geblieben! - Kampagne
- Vermehrt rechte Übergriffe in Görlitz
- Gastkommentar: Mobiles Beratungsteam Wurzen
- Kontakte

Inhalt:

Das Amal-Team

Erstmalig wird unser zweimonatiges Selbstverständnis erstmals umzusetzen. Versprochen? und anderen Themen loswerden.

Selbstverständlich versuchen wir unsere zweimonatigen und anderen Themen loswerden.

Wir hoffen, dass wir auch diesmal aus dem großen Themenfeld brandaktuelle Ausgabe der AMAL-News.

Nach der überwiegend positiven Resonanz auf die erste Ausgabe hoffen wir, daß wir auch diesmal aus dem großen Themenfeld unserer Arbeit einige interessante Aspekte für Euch ausgewählt haben.

Anhand der um zwei Seiten erweiterten Chronik rechtsextremistischer Aktivitäten kann mensch feststellen, dass sich die Anzahl der rechten Übergriffe vermindert hat. Die Chronik erwähnt in dieser Ausgabe nur tätliche Übergriffe, da wir aufgrund der Vielzahl von Vorkommnissen in unserer Aufstufung auf die Ernährung rechter Aufmärsche und Schmierereien verzichten mußten. Wer keine AMAL-News bekam oder wenn die Zeit bis zu den nächsten AMAL-News zu lang werden sollte, der/die kann sich unter www.amal-sachsen.de, unserer neuen Homepage, immer aktuell informieren. Natürlich kann mensch dort auch Kritik, Anmerkungen und Wünsche zu den AMAL-News und anderen Themen loswerden.

Selbstverständlich versuchen wir unsere zweimonatigen und anderen Themen loswerden.

Editorial



Christian Dornbusch & Jan Raabe (Hg.): RechtsRock. Bestandsaufnahme und Gegenstrategien.

Rat/Unrast 2002, 540 Seiten, über 400 Abb., 24 €
ISBN 3-8977-1808-1

In vielen Regionen existiert eine Jugend(sub-)kultur, die gekennzeichnet ist von rassistischen und häufig neonazistischen Inhalten. Teil dieser

rechten Alltagskultur ist »RechtsRock« - Musik, die in ihren Texten rassistische und menschenverachtende Botschaften transportiert. Schon Ian Stuart, der Sänger der Naziskinband schlechthin, SKREWDRIVER, stellte fest, dass die Musik das ultimative Mittel ist, um junge Leute an die Ideologie der Neonazis heranzuführen und zu binden. In Deutschland sind seither hunderttausend solcher CDs, zumeist schwarz gebrannt, verbreitet. Die Umsätze gehen in die Millionen, durchgängig sind Jugendliche mit Neonazimusik vertraut.

Die Autoren sind teilweise schon seit Jahren zu den Themen Subkultur, RechtsRock und extreme Rechte tätig. »Sie erläutern die Entstehungsgeschichte des RechtsRock und verschaffen einen Überblick über die Musik und ihre Szene.« (Klappentext) Auch beschreiben sie mögliche Gegenstrategien, der durch die Musik stattfindenden Verbreitung extrem rechter Ideologie entgegenzuwirken.

Ergänzt wird das ganze durch überaus umfangreiche Verzeichnisse zu rechter Symbolik, Bands, Labels und Publikationen.

Das Buch ist informativ, bietet sowohl für Einsteiger als auch »alte Hasen« neues und kann auch als hilfreiches Nachschlagewerk genutzt werden.

In unserer täglichen Arbeit bemühen wir uns darum Opfern zu einer finanziellen Entschädigung zu verhelfen. Ein relevantes Gesetz in diesem Zusammenhang ist das 1976 eingeführte Opferentschädigungsgesetz (OEG).

Das Gesetz umfasst keinen allgemeinen Opferschutz, es werden lediglich Leistungen für Gesundheitsstörungen als Folge von Gewalttaten gezahlt, und zwar ab 25% Minderung der Erwerbsfähigkeit.

Die Betroffenen können einen Antrag beim Amt für Familie und Soziales stellen, geregelt sind die Leistungen nach dem Bundesversorgungsgesetz.

Grundlegende Voraussetzung der Versorgung nach dem OEG ist, dass ein ursächlich auf einen vorsätzlichen, rechtswidrigen und tätlichen Angriff zurückzuführender dauerhafter Gesundheitsschaden und ein darauf beruhender wirtschaftlicher Schaden entstanden ist. Die Hilfe ist unabhängig davon, ob die Täter gefasst worden sind oder nicht.

Bei Opfern, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit haben, gelten besondere Bestimmungen. Je nach Aufenthaltsstatus gibt es Abstufungen in den Leistungen, betroffene Nichtdeutsche dürfen an keinen politischen oder kriegerischen Auseinandersetzungen im Heimatstaat aktiv beteiligt sein, sofern diese Ursache der Gewalttat sind, oder in Organisierte Kriminalität verwickelt sein.

Leistungen des OEG können sein

- ärztliche und zahnärztliche Behandlung
- Psychotherapeutische Behandlung
- Laufende Renten an Geschädigte und an Hinterbliebene (Witwen, Witwer, Waisen und Eltern)
- Maßnahmen der Rehabilitation
- Bestattungs- und Sterbegeld

Das OEG umfasst kein Schmerzensgeld und keinen Schadensersatz. Diese müssen im Zivilverfahren gegen den Täter eingeklagt werden. Insgesamt kommen nur ca. 3% aller Opfer in den Genuss einer Entschädigungsleistung nach OEG.

In Deutschland leben 230.000 Menschen in der rechtlichen Grauzone: behördlich "geduldet", aber ohne Aufenthaltsrecht. Von ihnen sind fast 150.000 Menschen bereits 1997 und früher eingereist. Grundlegende Rechte wie das Recht auf Arbeit oder das Recht auf Freizügigkeit blieben ihnen weitgehend vorenthalten. Dennoch haben sich viele in Deutschland eingelebt. Doch auch nach jahrelangem Aufenthalt sind sie immer noch von Abschiebung bedroht. Das Leben mit kurzfristig verlängerten Duldungen ist für die Betroffenen äußerst belastend und aus gesellschaftspolitischer Sicht unverantwortlich.

Die Forderungen von Pro Asyl in Kurzform

- Geduldete, sonstige Ausreisepflichtige sowie Asylbewerber, die sich seit mindestens fünf Jahren in Deutschland aufhalten, sollen im Rahmen einer Bleiberechtsregelung ein Aufenthaltsrecht erhalten.
- Bei Familien, deren Kinder bei der Einreise minderjährig waren oder in Deutschland geboren wurden, sollen drei Jahre Aufenthalt in Deutschland ausreichen. Diese kürzeren Fristen sollen auch für ältere, schwer kranke und behinderte Menschen gelten.
- Unbegleiteten Minderjährigen soll ein Aufenthaltsrecht gewährt werden, wenn sie sich seit zwei Jahren in Deutschland aufhalten.
- Traumatisierte Menschen, die sich zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der Bleiberechtsregelung in Deutschland aufhalten, sollen sofort ein Aufenthaltsrecht erhalten.
- Menschen, die als Opfer rassistischer Angriffe in Deutschland traumatisiert oder erheblich verletzt wurden, sollen ein Aufenthaltsrecht erhalten.
- Die Erteilung eines Bleiberechts darf nicht vom Vorliegen von Arbeit bzw. von Unterhaltssicherung abhängig gemacht werden.
- Ein fehlender Pass sowie ein zeitweilig illegaler Aufenthalt darf kein Ausschlussgrund sein.
- Das Aufenthaltsrecht soll in ein Niederlassungsrecht münden, wenn der Lebensunterhalt gesichert ist.

Internet: www.proasyl.de
E-mail: proasyl@proasyl.de

Hier geblieben!

Recht auf Bleiberecht.

Eine „unvollständige“ Chronik rechtsextremistischer Aktivitäten der letzten Zeit

(wenn nicht anders angegeben ist die Quelle AMAL Sachsen)

Dezember 2002

07.12.02 · Pirna (Landkreis Sächsische Schweiz)
Zwei Rechtsextremisten greifen drei Jugendliche an und schlagen diese grundlos ins Gesicht sowie in den Bauch.

18./19.12.02 · Pulsnitz/Kamenz (Landkreis Kamenz)
In der Nacht kommt es zu zwei Übergriffen. Aus einem Auto wird ein 19-jähriger bei Pulsnitz angepöbelt. Zwei der Insassen reißen ihn zu Boden und stoßen ihn mit dem Kopf an einen Laternenmast. In einem weiteren Fall wird ein 36-jähriger Türke in Kamenz von drei Unbekannten zusammengeschlagen. Hier ermittelt die Soko REX mehrere rechtsextremistische Täter. (Quelle: LR, SÄZ Kamenz)

27.12.02 · Oppach (Landkreis Löbau-Zittau)
In einer Gaststätte attackieren Rechtsradikale sieben Jugendliche, von denen mindestens einer verletzt wird.

31.12.02 · Ebersbach (Landkreis Löbau-Zittau)
Auf einer Silvesterparty tauchen mehrere Rechtsradikale auf, belästigen die Gäste und zetteln eine Schlägerei an, wobei ein 17-jähriger mit inneren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden muss.

Januar 2003

01.01.03 · Wurzen (Muldentalkreis)
Unbekannte werfen die Scheiben von vier Geschäften vietnamesischer Händler ein. Dabei wird eine Frau mit einer Rakete beschossen und ihr Freund mit einem Baseballschläger bedroht.

01.01.03 · Brandis (Muldentalkreis)
In der Nacht beschimpfen fünf Rechtsradikale ein junges Paar, schlagen und treten den Mann. Zufällige Augenzeugen kommen zur Hilfe. Später überfallen dieselben Täter eine Party von Jugendlichen. Einer der zur Hilfe gerufenen Väter wird von den Rechtsradikalen verletzt.

02./03.01.03 · Kamenz (Landkreis Kamenz)
In der Nacht greifen drei Rechtsradikale einen Türken und einen Iraker an. Der 25-jährige Türke muss wegen Kopfverletzungen stationär behandelt werden.
(Quelle: dpa, AMAL, SÄZ Kamenz)

07.01.03 · Dürrröhrsdorf-Dittersbach (Landkreis Sächsische Schweiz)

Am Bahnhof bedrohen vier Rechtsextremisten zwei algerische Asylbewerber mit einer Schreckschusspistole. Kurz darauf greifen dieselben Täter zwei vietnamesische Asylbewerber an, wobei einer Verletzungen am Bein erleidet und dem anderen mit einer Stange gegen den Kopf geschlagen wird.

10.01.03 · Dresden (Stadt Dresden)
Gegen Mitternacht greifen zwei Rechtsradikale einen Jugendlichen während einer Busfahrt an und verletzen ihn im Gesicht. (Quelle: AMAL, AZP)

16.01.03 · Kamenz (Landkreis Kamenz)
Ein 31-jähriger Libyer wird von Rechtsradikalen angegriffen und verletzt. (Quelle: SÄZ Kamenz)

24./25.01.03 · Görlitz (Stadt Görlitz)
Rechtsradikale treten und schlagen vier Punks, so dass sie Platzwunden sowie zahlreiche Prellungen davon tragen. Die gleiche Gruppe attackiert wenig später mehrere Jugendliche auf dem Weg zu einem Jugendzentrum und verletzt dabei mindestens eine Person. (Quelle: AMAL, SÄZ)

27.01.03 · Chemnitz (Stadt Chemnitz)
Ca. zehn Rechtsradikale überfallen einen jungen Mann in der Nähe einer Diskothek und verletzen ihn im Gesicht.

28.01.03 · Niesky (Niederschlesischer Oberlausitzkreis)
Zwei Jugendliche, von denen mindestens einer der rechten Szene angehört, schlagen und treten einen Jugendlichen so, das er neben Prellungen Verletzungen an der Nase davon trägt.

31.01.03 · Rosenthal (Landkreis Sächsische Schweiz)
Ca. 25 Neonazis, überfallen eine Geburtstagsfeier von Jugendlichen. Dabei wird ein 20-jähriger durch Tritte ins Gesicht schwer verletzt, mindestens zwei weitere Jugendliche erleiden leichte Verletzungen im Gesicht. Unter den Angreifern befanden sich auch Neonazis aus dem Umfeld der verbotenen Kameradschaft Skinheads Sächsische Schweiz.

31.01.03 · Johanngeorgenstadt (Landkreis Aue-Schwarzenberg)
Ca. sieben Rechtsradikale pöbeln am Bahnhof einen jungen Mann an und schlagen danach mehrfach zu, so dass er Prellungen erleidet und ihm mehrere Zähne ausgeschlagen werden. Die Täter wurden sofort festgenommen.

Februar 2003

03.02.03 · Rietschen (Niederschlesischer Oberlausitzkreis)
Fünf Rechtsradikale greifen einen Jugendlichen im Zug von Weißwasser nach Rietschen an. Sie treten und schlagen ihn mit Fäusten, an der Hand wird er mit einer Rasierklinge geschnitten und gezwungen Klorix zu trinken. Aufgrund der schweren Verletzungen ist ein stationärer Aufenthalt nötig.

7.02.03 · Görlitz (Stadt Görlitz)
Zwei Rechtsradikale bedrängen drei junge Menschen, wobei ein Täter von hinten so stark zuschlägt, dass eine Person stürzt.

17.02.03 · Dresden (Stadt Dresden)
Ca. sechs Rechtsextremisten schlagen drei Jugendliche zu Boden und treten ihnen u.a. ins Gesicht und erpressen Geld von ihren Opfern. (Quelle: AMAL, DNN)

März 2003

02.03.03 · Cunewalde (Landkreis Bautzen)
Rechtsradikale greifen einen Jugendlichen bei einer Faschingsveranstaltung ohne Vorwarnung an. Die Verletzungen durch Tritte und Schläge machen einen mehrtägigen Krankenhausaufenthalt erforderlich. (Quelle: AMAL, SÄZ Bautzen)

07.03.03 · Görlitz (Stadt Görlitz)
In den Abendstunden bedrängen Rechtsradikale drei Personen. Die drei Angegriffenen können unverletzt entkommen.

12.03.03 · Oppach (Landkreis Löbau-Zittau)
Zwei männlichen Personen attackieren und verletzen einen Asylbewerber auf offener Strasse. (Quelle: AMAL, SÄZ)

24.03.03 · Aue (Landkreis Aue-Schwarzenberg)
Zwei Rechtsextremisten greifen in einem Bus einen nigerianischen Asylbewerber an, zerren ihn aus dem Bus und schlagen ihm ins Gesicht. Erst kurz zuvor wurde der gleiche Mann von Neonazis verletzt.

24.03.03 · St.Egidien (Chemnitzer Land)
Sechs rechtsextremistische Jugendliche verüben einen Brandanschlag auf ein Asylbewerberheim, in dem sich eine große Anzahl von HeimbewohnerInnen befindet. Jedoch prallt ein Molotwococktail ab, ein anderer entzündet sich nicht. Die Täter wurden ermittelt und Haftbefehle erteilt, die man allerdings gegen Auflagen außer Vollzug setzte.
(Quelle: LKA Sachsen)